

Das Weinland hat beste Voraussetzungen

Die Nagra hat gestern über die Erkenntnisse aus den Bohrungen am Standort Marthalen informiert. Nun stellt sich die Frage, wie es mit dem Unterfangen «Tiefenlager für radioaktive Abfälle» weitergeht, auch im Zürcher Weinland. Eine kurze Übersicht.

Alexander Joho

MARTHALEN/WETTINGEN. Im Jahr 2022 will die Nagra bekannt geben, welche der drei noch aktuellen Standortregionen, alle in der Deutschschweiz gelegen, am ehesten für die Lagerung von schwach-, mittel- und hoch-radioaktiven Überresten infrage kommt. Zur Auswahl stehen neben «Zürich Nordost» (das Zürcher Weinland, inklusive Marthalen) noch «Jura Ost» (Raum Bözberg; bisher eine Bohrung, die zweite startet ab August) sowie «Nördlich Lägern» (Raum Bülach; bisher eine Bohrung, dort sind bis zu drei Bohrungen möglich). Im Zürcher Weinland begann die Standortsuche 1999 mit der allerersten Probebohrung, damals bei Benken. Mit «Trüllikon-1» und Marthalen scheint das Bild im Weinland dank des vorhandenen geografischen Dreiecks nun komplett zu sein. Vorerst.

Detaillierte Analysen ausstehend

Untersucht wird an allen Standorten laut Nagra dabei auch das Alter und die Zusammensetzung des in den Poren eingeschlossenen, mehrere Millionen Jahre alten Wassers. «Wichtig ist, dass die Tiefenlager in einer Schicht gebaut werden können, die mithilft, die Abfälle langfristig einzuschliessen und die Umwelt vor diesen Abfällen schützt», erklärte Philipp Senn, Geologe und stellvertretender Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit der Nagra, anlässlich der gestrigen Online-Medienkonferenz.

Für den Bau der Tiefenlager komme nur die Opalinus-Tonschicht in Frage. An allen drei Bohrstandorten im Weinland ist diese Schicht laut Senn mindestens 100 Meter dick und damit ausreichend für den Bau der vorgesehenen Tiefenlager. Von Interesse sei auch das Gestein unmittelbar über



und unter dem Opalinuston, in Marthalen zwischen 600 und 700 Metern Tiefe gelegen, um die Geologie als Ganzes zu verstehen. Komplikationen seien während der mehrmonatigen Bohrphase am Standort Marthalen keine aufgetaucht: «Die grösste Herausforderung», so Senn, «war eine sogenannte Kluft, ein Riss im Gestein im Zentimeterbereich, in etwa 900 Metern Tiefe.» Dabei sei die Bohrspülung kurzfristig verloren gegangen.

Unabhängig von der Standortsuche behält sich die Nagra vor, auf Rheinauer Gemeindegebiet eine spezielle Bohrung vorzunehmen, die eine Störungszone im Untergrund – unterhalb des Opalinustons –

Zum dritten und vorerst letzten Mal im Zürcher Weinland: Der Nagra-Bohrplatz bei Marthalen (hier in einer Aufnahme vom Februar 2020) wird derzeit abgebaut. BILD ALEXANDER JOHO



Impressionen von der Bohrstelle Marthalen unter www.shn.ch/click

untersuchen und damit allen drei Standortregionen zugute kommen soll. «Es geht darum, zu verstehen, welchen Einfluss diese Zone, die von Nord nach Süd über mehrere hundert Meter verläuft, auf die Eigenschaften des Opalinustons hat.» Man wolle herausfinden, ob sich diese Störung auch durch den Opalinuston ziehe, diesen beeinflusse, und wenn ja, wie. Ähnliche Untersuchungen hätten bereits im Felslabor Mont Terri bei Saint-Ursanne im Kanton Jura stattgefunden. Dabei gehe es um Störungen, die mit Seismikmessungen gerade eben noch sichtbar seien. Ob die Bohrung in Rheinau auch wirklich vorgenommen wird, entscheidet sich im Herbst.

Klar Schweiz will die Ergebnisse unter die Lupe nehmen

Die Gegnerschaft des Tiefenlagers «Zürich Nordost» will die Erkenntnisse der Nagra kritisch begutachten. «Wir werden genau hinsehen, was gesucht und gefunden wurde – und vor allem was nicht gesucht und deshalb auch nicht gefunden wurde», sagt Martin Ott, Vorstandsmitglied bei Klar Schweiz. Er sehe zwei Problemfelder: «Es stellt sich die Frage, ob Bodenschätze vorhanden sind, deren Abbau irgendwann interessant werden könnte. Das würde zu Nutzungskonflikten führen.» Um dies zu prüfen, müsste der Permakarbondruck angeschaut werden, was viel tiefere Bohrungen erfordern würde: «Die Nagra will das nicht und sagt, sie wisse es schon.» Ebenso sei der Verlauf des Tiefengrundwassers unklar und ob die Nagra diesen überhaupt untersuche. «Die Granit-schicht enthält bis zu neun Prozent Wasser. Zudem stiess die Nagra bei der Bohrung in Bülach auf ein versteinertes Korallenriff, was ein klares Indiz dafür ist, dass es stark wasserführende Schichten gibt.» Das sei zwar nicht unbedingt ein Problem für die Endlagerung, aber für den Bau und die Zeit, in der das Tiefenlager noch zugänglich sei: «Wenn Wasser ins Lager hineinläuft, ist es kaputt», erklärt Ott. «In anderen Ländern ist das so schon passiert.»

Die Kernfrauen Weinland wollen an ihren donnerstäglichen Mahnwachen weiterhin festhalten. «Daran ändert der Abschluss der Bohrungen nichts», sagt deren Vertreterin Renate Kolb. (dat.)

Eine teure Sekunde der Unaufmerksamkeit

Ein geradezu alltäglicher Auffahrunfall ohne Verletzte, aber mit einer nun vom Gericht ausgestellten «Quittung», welche eine junge Automobilistin in Tränen ausbrechen liess: Sie ist jetzt vorbestraft.

Martin Edlin

SCHAFFHAUSEN. «Grobe Verletzung der Verkehrsregeln durch Nichtbeherrschen des Fahrzeuges infolge mangelnder Aufmerksamkeit» heisst das in der Juristensprache. Etwas anschaulicher hört sich die Schilderung der jungen Frau an, die an einem frühen Juni-Abend des letzten Jahres mit ihrem Auto auf dem Weg zum Fremdsprachenunterricht durch Neuhausen fuhr. An einer etwas unübersichtlichen Stelle – leichte Kurve, auf der gegenüberliegenden Seite eine Haltestelle, an der gerade ein Bus eingefahren war, dahinter ein Fussgängerstreifen – geschah es: Der vor ihr fahrende Wagen bremste abrupt ab, weil eine Fussgängerin die Fahrbahn überquerte, die «Sünderin» sah zwar die Bremslichter und verlangsamte ebenfalls, aber «Mit einer Vollbremsung des Vordermannes hatte ich nicht gerechnet» zu wenig stark und fuhr dem Fahrzeug vor ihr auf. Nichts Spektakuläres, das aus dem Unfallgeschehen auf unseren Strassen herausragen würde. Allerdings: Die Kollision verlief so unglücklich, dass an beiden Autos Totalschaden entstand.

Überraschender Strafbefehl

Noch überraschter als beim Auffahrunfall war die Automobilistin, als sie zwei Monate später den Strafbefehl der Staatsanwaltschaft in Händen hielt: Für eine «grobe Verletzung der Verkehrsre-

geln» verurteilt zu einer bedingt ausgesprochenen Geldstrafe vom 15 Tagessätzen zu je 110 Franken, zu einer zu bezahlenden Busse von 400 Franken und zu einer ebenso hohen Staatsgebühr, wobei das Urteil ins Strafregister eingetragen wird.

Sie erhob Einspruch und sass nun am Kantonsgericht Schaffhausen vor Ersatzrichter Philipp Zumbühl. Ihre Rechtsanwältin Sandra Cahenzli machte gleich zu Verhandlungsbeginn eine Verletzung des Anklageprinzips geltend und forderte, gar nicht auf den zur Anklageschrift erhobenen Strafbefehl einzutreten, der nur Ort, Datum und Zeit des Unfalls sowie Verweis auf die anzuwendenden Gesetzesartikel enthielt, aber keinerlei Sachverhaltsbeschreibung und Tatumstände. Vergeblich. Ebenso wenig verfiel bei Richter Zumbühl das Argument, eventualiter käme lediglich eine Verurteilung wegen einfacher Verletzung der Verkehrsregeln in Frage. Gerade Unfallort und Unfallsituation (haltender Bus mit aussteigenden Passagieren sowie Fussgängerstreifen) hätten eine erhöhte Aufmerksamkeit verlangt. «Dass Sie hier eine Sekunde nicht aufmerksam gewesen sind», werde als grobe Verletzung der Verkehrsregeln qualifiziert.

Ins Stammbuch aller Autofahrer

So blieb es laut richterlichem Urteil bei den Sanktionen im Strafbefehl, noch verschärft durch die dazu kommenden Kosten für die Gerichtsverhandlung. Zählt man den Anwaltsaufwand der jungen Frau und den durch den Unfall verursachten Schaden dazu, steht eines fest, das ins Stammbuch aller Autolenkerinnen und -lenker geschrieben gehört: Eine Sekunde Unaufmerksamkeit am Steuer kann teuer zu stehen kommen.

Summercamp: YouTuber auf den Spuren von Jesus

SCHÖNRIED/FLÜHLI. Letzten Samstag war es wieder so weit: 25 Teenager und 36 Kinder machten sich auf den Weg in die Summercamps der reformierten Kirche Schaffhausen. Die Teenager verbringen ihre Woche im Berner Oberland in Schönried, die Kinder geniessen ihre Zeit im Entlebuch in Flüfli. Die motivierten Leiterteams haben im Vorfeld fast keinen Aufwand gescheut, um den Teilnehmenden trotz besonderer Voraussetzungen eine unvergessliche Woche zu ermöglichen.

Nach einer kurzen Eingewöhnungs- und Entdeckungsphase ging es bereits los mit dem Einstieg ins Lagerthema, welches sich um YouTube dreht. Zusammen mit den Kids müssen die YouTuber, gespielt von den Leitungspersonen, im Laufe der Woche herausfinden, wer Jesus ist und dies in selbst gedrehten Kurzfilmen aufzeigen. Am Sonntag wurde dann in einer Wanderung die

wunderschöne Moorlandschaft im Entlebuch erkundet. Ein Casinoabend mit vielen tollen Spielen rundete den Tag ab.

Am Montag stand dann das Wasser im Zentrum, sowohl beim morgendlichen Input, bei dem die Geschichte von der Frau am Brunnen und dem lebendigen Wasser erzählt wurde, als auch bei der Olympiade am Nachmittag. Dort konnten die Kids ihre polysportiven Fähigkeiten unter Beweis stellen. Am nächsten Tag besuchten die Teilnehmer die Kneippanlage oberhalb des Lagerhauses – mit Barfussweg und Wasserposten. Anschliessend ging es hinunter zur Waldemme, wo fleissig geplantscht, gespielt und gestaut wurde.

Im weiteren Verlauf der Woche stehen dann noch weitere Highlights wie Sportnachmittag, Bräteln an bester Lage, Geländespiel, Schlussabend und vieles mehr an. (r.)



Nasse Füsse: Die Wassertretanlage des Kneipp-Pfades Flüfli/Sörenberg. BILD ZVG

Anmeldung für Spielgruppen

NEUHAUSEN. Der Neuhauser Gemeinderat empfiehlt Eltern, ihre Kinder rasch bei einer Spielgruppe anzumelden. Die Platzzahl sei beschränkt. «Kinder lernen am besten spielend und im Austausch mit anderen Kindern, von Sozialkompetenzen über motorische Fähigkeiten bis hin zur Sprache», heisst es in einer Mitteilung. Zudem sei eine Spielgruppe ein wichtiger Schritt zur Selbstständigkeit. In Neuhausen gibt es die Spielgruppen Artis Wunderüte an der Krummstrasse 3, die Spielgruppe Hans im Glück (Kindergarten Rhenania), die Spielgruppe Marienkäfer, (Pestalozzistrasse 16), die Spielgruppe Unterdorf (Schalchengässli 9), sowie die Zirkus-Spielgruppe et voilà an der Tobelackerstrasse 9. (sba)

Journal

Stokarbergstrasse wird gesperrt

SCHAFFHAUSEN. Die Stokarbergstrasse wird wegen Belagsarbeiten von Montag, 20. Juli, 7 Uhr, bis Mittwoch, 29. Juli, 7 Uhr, beidseitig gesperrt. Der Zubringer zu den Liegenschaften ab Sonnenburggasse bis Stokarbergstrasse 68 ist gewährleistet. Bei schlechter Witterung verschiebt sich der Termin.

Vereine erhalten Beiträge für Jugendförderung

NEUHAUSEN. Im laufenden Jahr erhalten zwölf Neuhauser Vereine, die sich aktiv in der Jugendförderung engagieren, Beiträge im Umfang von total 13 300 Franken. Das teilt der Gemeinderat mit.